



**Das  
sind wir**



# Inhalt

Vorwort	2
Unser Auftrag/Unsere Vision	3
Diakoniewerk schreibt Geschichte	4
Diakoniewerk übernimmt Verantwortung	12
Diakoniewerk setzt Impulse	18
Diakoniewerk lebt Vielfalt	28
Diakoniewerk bietet Möglichkeiten	40
Diakoniewerk gestaltet Zukunft	44
Die Künstlerin Ursula Mitter	48



# **Leben** **in Vielfalt**



v.l.n.r.: Vorstand Dr. Robert Schütz, Vorstand Dr. Rainer Wettreck, Vorständin Dr. Daniela Palk

## Vorwort

Diese Broschüre möchte Ihnen das gegenwärtige Engagement des Diakoniewerks in Österreich und an weiteren internationalen Standorten vorstellen und Ihnen einen Überblick über die rund 150-jährige Geschichte des Diakoniewerks geben.

Lassen Sie sich mit hineinnehmen in die Entwicklung unseres Sozial- und Gesundheitsunternehmens, von dessen Gründung als Verein für Innere Mission, über die Diakonissenanstalt hin zum Evangelischen Diakoniewerk Gallneukirchen. Dieses ist heute als diakonische Unternehmensgruppe in den sozialen Arbeitsfeldern Behindertenarbeit und Seniorenarbeit tätig, betreibt Kliniken und Therapieeinrichtungen, begleitet Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und führt Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Tätigkeit erstreckt sich über sechs österreichische Bundesländer und umfasst auch Standorte in Rumänien, Bosnien-Herzegowina und der Slowakei. Zusammen mit dem Leitbild, in dem Auftrag, Selbstverständnis und Vision des Diakoniewerks festgehalten sind, soll hier aufgezeigt werden, wer das Diakoniewerk heute ist und welchen Beitrag es in einer diverser werdenden Gesellschaft für aktuelle Herausforderungen und zukünftige Fragestellungen leisten möchte.

Robert Schütz

Daniela Palk

Rainer Wettreck

## Unser Auftrag Unsere Vision

Das Evangelische Diakoniewerk Gallneukirchen ist im Sozial- und Gesundheitsbereich in Österreich sowie im Ausland aktiv. Es hat seine Wurzeln in der Evangelischen Kirche.

Unser Auftrag zur Diakonie gründet in der biblischen Tradition der Nächstenliebe, wie Jesus sie lebte, wenn er sich für Menschen in sozialen Notlagen eingesetzt hat. Unser diakonisches Handeln hat deshalb die sozial ungerechten Verhältnisse im Blick und trägt zur Behebung der Ursachen bei. Dementsprechend achten wir bei unserem Dienst am Menschen auf den Schutz der Würde, das Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe.

Wir wollen eine inklusive Gesellschaft mitgestalten, die individuelle Bedürfnisse berücksichtigt, Vielfalt als Reichtum schätzt und in der alle Menschen in Gerechtigkeit leben können. Daher engagieren wir uns für ein solidarisches Miteinander, das sozialen Frieden sicherstellen hilft, Menschen Hoffnung schenkt und Zukunft eröffnet.

## Diakoniewerk schreibt Geschichte

Der Blick zurück in die Geschichte offenbart eine bewegte Vergangenheit. Die diakonische Arbeit baut auf dem Wirken und dem Glauben der Schwesternschaft der Diakonissen auf. Aus diesem Wissen und der Orientierung am christlichen Menschenbild werden bis heute innovative Sozial- und Gesundheitsangebote gestaltet.

IN CHRISTO JESU GILT DER GLAUBE,  
DER DURCH DIE LIEBE TÄTIG IST. GAL 5,6

Bethanien



# Geschichte des Diakoniewerks

In seiner 150-jährigen Geschichte hat sich das Diakoniewerk in der Tradition der Nächstenliebe Jesu stets für Menschen in sozialen Notlagen engagiert. Dafür entwickelte es jeweils entsprechende Hilfsangebote und das auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Veränderung des Namens, vom „Verein für Innere Mission“, über „Evangelische Diakonissenanstalt“, hin zum „Evangelischen Diakoniewerk Gallneukirchen“ bildet die Entwicklung ab, wobei der Auftrag derselbe geblieben ist.

Die Geschichte des Diakoniewerks ist eng verbunden mit der Entstehung der evangelischen Gemeinde in Gallneukirchen im Jahr 1873. Für diese hat das Wirken des katholischen Pfarrers Martin Boos, der aus der katholischen Allgäuer Erweckungsbewegung kam, zu Beginn des 19. Jh. in Gallneukirchen die Voraussetzungen geschaffen. Boos vertrat sehr evange-

lische Positionen, was in seiner Kirche äußerst kritisch gesehen wurde, dann auch zu seiner Absetzung, in der Folge zur Inhaftierung und der Landesverweisung führte. Aus der Gruppe der „Boosianer“ ging nach der Gründung einer evangelischen Schule und der Filialgemeinde Weikersdorf-Gallneukirchen 1871 eine selbstständige Gemeinde 1873 hervor.



Ludwig Schwarz gründete den „Verein für Innere Mission“

Die neue Filialgemeinde von Linz-Weikersdorf-Gallneukirchen fand in Ludwig Schwarz, der bis dorthin Pfarrer in Görz (heute Gorizia/Italien) war, einen Vikar. Wie Boos war auch er der Erweckungsbewegung zugetan, die sich durch eine Betonung der Zusammengehörigkeit von geistlichem Glaubensleben und sozialem Handeln in der Alltagspraxis auszeichnete. Als die Filialgemeinde 1873 selbstständig wurde, wählte ihn die Gemeinde zu ihrem ersten Pfarrer. 1874 initiierte Ludwig Schwarz zusammen mit weiteren evangelischen Persönlichkeiten am 2. Juli 1874 den „Verein für Innere Mission“, der es sich zur Aufgabe machte, Menschen in sozialen Notlagen zu hel-



fen. Im ersten Jahresbericht ist über das Selbstverständnis der Arbeit der Inneren Mission zu lesen: „Überall hin, wo sie die Noth findet, sucht sie mit ihrer Hilfe zu gelangen.“ Bescheiden waren die Anfänge: Cécile Schwarz, die Ehefrau des Gründers, betreute im Pfarrhaus kranke und pflegebedürftige Menschen im Alter. Die sozialen Nöte verlangten nach mehr personellen Ressourcen. Pfarrer Schwarz begann daher, nach dem in Deutschland und anderen europäischen Ländern bewährten Lebens- und Berufsmodell der Diakonisse nach Theodor Fliedner, junge evangelische Frauen für die Ausbildung zur Diakonisse und das Leben in einer Schwesterngemeinschaft zu gewinnen.

Elise Lehner und Elisabeth Obermeir, zwei Bauerstöchter aus dem oberösterreichischen Thening, waren die ersten, die in Stuttgart ausgebildet und 1877 zur Diakonisse eingesegnet wurden. Sie haben für das Leben in einer geistlichen Gemeinschaft bewusst auf Ehe und Familie verzichtet. Der Grundstein für eine rasch wachsende Schwesternschaft war damit gelegt.





**Der Glaube, der durch die Liebe tätig ist**

Bald erstreckte sich der Wirkungsbereich des Vereins und der Diakonissen über das Mühlviertel und Oberösterreich hinaus. Elise Lehner wurde 1888 zur ersten Oberin, der nun schon 18 Diakonissen umfassenden Schwesternschaft, gewählt. 1909 zogen in das neu gebaute Diakonissen-Mutterhaus Bethanien in Gallneukirchen bereits 95 Schwestern ein. Ihre Arbeit verstanden sie im Sinne des biblischen Verses aus dem Galaterbrief, der über dem Eingang des Mutterhauses zu lesen ist:

**„In Christo Jesu gilt der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.“**



Die Arbeit des Vereins weitete sich ständig aus, auch in den Kriegs- und Zwischenkriegsjahren. Daher waren die Einsatzbereiche der Diakonissen sehr vielfältig – von der Kranken- und Altenpflege, über die Betreuung von Menschen mit Behinderung, von Kindern in Heimen, Internaten und Kindergärten und von erholungssuchenden Menschen, bis hin zur Arbeit als Gemeindeglieder reichten die Aufgaben. Geographisch wurde fast das gesamte Gebiet der damaligen Donaumonarchie abgedeckt. Die Nationalsozialistische Schreckensherrschaft ging auch an den Menschen im Diakoniewerk nicht spurlos vorbei. Im Jänner 1941 wurden 64 Menschen mit Behinderung im Schloss Hartheim bei Alkoven ermordet. Nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte die Zahl der Diakonissen ihren historischen Höchststand, durch die Aufnahme von, aus osteuropäischen Mutterhäusern, geflüchteten Diakonissen. 1957 wurde der Verein in „Diakonissenanstalt“

umbenannt. Mit dem Jahr 1963 und der letzten Einsegnung von Diakonissen begann das sukzessive Kleiner-Werden der Diakonissenschwesternschaft und der Anzahl der diakonischen Schwestern, die es seit 1939 als eine weitere Form von Schwesternschaft gab. Die Einrichtungen und Arbeitsfelder des 1971 in „Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen“ umbenannten Sozialunternehmens konnten mit immer mehr weltlichen Mitarbeiter:innen weiter ausgebaut werden. Das Engagement der Diakonissen hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich das Diakoniewerk zu einem anerkannten Unternehmen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich entwickeln konnte. Für Schwestern im Ruhestand war 1952 das Haus Abendfrieden in Sichtweite des Diakonissen-Mutterhauses Bethanien errichtet worden. 2009/2010 wurde es umgebaut, um die mittlerweile sehr klein gewordene Schwesternschaft aufzunehmen. Am 21.6.2010 zogen alle Schwestern ins Haus Abendfrieden.



Für das Haus Bethanien wurde ein Nachnutzungskonzept erarbeitet. Mit einer Gedenkstätte auf dem evangelischen Friedhof Gallneukirchen (OÖ) möchte das Diakoniewerk das Lebenswerk der Diakonissen würdigen, gleichzeitig aber auch das Gedenken aufrechterhalten.

# Vielfalt unter einem Dach

Nach einer ersten Umbauetappe (2013/14) beherbergte das Haus Bethanien die OÖ. Landessonderausstellung „hilfe – LebensRisiken.LebensChancen“, die sich vom 30. April bis 2. November 2015 mit der Entstehung und Ausformung der sozialen Sicherung auseinandersetzte. Durch die zweite Umbauetappe nach der Ausstellung wurde das Haus

schließlich zu dem, was es heute ist – ein Ort der Vielfalt sozialen Wirkens, der innerhalb des Diakoniewerks einmalig ist.

Das integrative Café & Bistro KOWALSKI, das sich bereits während der Ausstellung einen festen Platz in der Gallneukirchner Gastronomie erobert hatte, ist weiterhin ein beliebter Treffpunkt für Menschen

aus Gallneukirchen und Umgebung. Die Gäste werden mit regionalen Produkten und Selbstgemachtem, auch in Bio-Qualität, verwöhnt. Begleitete Mitarbeiter:innen mit Behinderung haben hier einen qualitätsvollen Arbeitsplatz gefunden, der sie erfüllt und ihre Fähigkeiten und Talente voll zur Geltung bringt. Kunstschaffende Menschen mit



Behinderung haben im Haus Bethanien eine neue Wirkungsstätte gefunden. Im Atelier entdecken sie ihre eigene Persönlichkeit. Das generationenübergreifende Theater Malaria produziert niveauvolle, gewitzte Theatercollagen und Performances. Die Mediengruppe bietet verschiedene Serviceleistungen im Bereich der Symbolsprache und Fotografie an und gibt eine eigene Zeitung heraus. Die Macherei betreut den Online-Produktshop des Diakoniewerks und kümmert sich unter anderem um Produktlogistik und -verpackung. Allesamt sind sie die „Kunstwerkstatt“.

Doch das ist noch längst nicht alles. Eine Tagesbetreuung für Menschen im Alter und mit Demenz bietet Abwechslung vom Alltag und Entlastung für pflegende Angehörige. Acht Wohnungen mit Betreuung ermöglichen Senior:innen selbstständiges und unabhängiges Wohnen, ergänzt durch ein Basispaket von Unterstützungsleistungen. Die Schüler:innen der

benachbarten Schulen für Sozialberufungsberufe (SOB) nutzen die neue Lehrküche und verschiedene Gruppenräume. Die Diakonie Akademie, das Fortbildungsinstitut des Diakoniewerks, hat eigene, modern ausgestattete Seminarräume bekommen. Das Zentrum für Freizeit-Sport-Bildung (FRISBI) bietet ein vielfältiges Programm, nicht nur für Menschen mit Behinderung. Ein Andachtsraum, ein Veranstaltungssaal, das historische Archiv und das Museum, das neben der Geschichte auch die Gegenwart des Diakoniewerks präsentiert, ergänzen das breitgefächerte Angebot.

Was die Diakonissen vor etwa 150 Jahren begonnen haben, wird im Haus Bethanien zukunftsweisend weitergeführt. Soziale Tradition verbindet sich so mit sozialer Zukunft und Moderne.



Diakoniewerk

## übernimmt Verantwortung

Um soziales Engagement in der Gegenwart zu leben, braucht es moderne und flexible Organisationsstrukturen und ein hohes Maß an Professionalität. Gelebte Gemeinschaft, Wertschätzung und Spiritualität geben unserem Wirken Profil.



# Unsere Arbeit

im Sozial- und Gesundheitsbereich

Das Evangelische Diakoniewerk Gallneukirchen hat sich, ausgehend vom „Verein für Innere Mission“ – einem in Oberösterreich als Kernbundesland verankerten Verein – in der jüngeren Vergangenheit zu einer diakonischen Unternehmensgruppe entwickelt. Als innovative Organisation ist das Diakoniewerk in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern im Sozial- und Gesundheitsbereich in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Wien und Niederösterreich sowie an Auslandsstandorten tätig. Es entwickelt dabei zeitgemäße Angebote für Menschen mit Behinderung, für Menschen im Alter, in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Flüchtlingsarbeit. Getragen von den Prinzipien der Sozialraumorientierung macht sich das Diakoniewerk für eine inklusive Gesellschaft stark, der alle angehören können.

Menschen im Alter finden in verschiedenen Tagesbetreuungs- und Wohneinrichtungen sowie zuhause besondere Begleitung. Für Menschen mit Behinderung ist das Diakoniewerk ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend in Arbeits- und Tagesstrukturen, Wohn- und Therapiemöglichkeiten sowie durch mobile Dienste aktiv. Kinder finden in den Kinderbetreuungseinrichtungen ebenso professionelle Begleitung und Ausbildung wie Schüler:innen in den Schulen für Sozialbetreuungsberufe. Der Gesundheitsbereich umfasst die medizinische und pflegerische Versorgung, die Geburtshilfe und Gesundheitsvorsorge in Kliniken sowie vielfältige Therapieformen in Therapiezentren. Mit der Stadtteilarbeit, breit gefächerten Beratungsangeboten und der Flüchtlings-

arbeit reagiert das Diakoniewerk auf soziale Bedürfnisse und Nöte der Menschen. Neue Wohnformen für alle Generationen entstehen nach dem Konzept der Quartiersarbeit. Mit regionalen Projekten und Initiativen wird den verstärkt auftretenden Ausprägungen von Armut begegnet. Das breite Tätigkeitsfeld wird durch drei Heime für Studierende, ein Hotel, eine Buchhandlung, eine Gärtnerei mit Bioläden und eine Weiterbildungsakademie ergänzt.

Heute bringen sich 3.800 Mitarbeiter:innen mit ihrer Fachkompetenz und Erfahrung in rund 200 Einrichtungen, sowie einer großen Anzahl an Zusatzangeboten ein. Freiwillige Mitarbeiter:innen sind dabei eine wertvolle Bereicherung.

Das Diakoniewerk ist Mitglied der Diakonie Österreich, einem der fünf großen Wohlfahrtsverbände in Österreich.

Bewegt durch den Schatz seiner Diakonissentradition unternimmt das Diakoniewerk mit dem unternehmenskulturellen Entwicklungsansatz „Spiritual Care in Organisations“ (SCO) einen spirituellen und kulturellen Schritt in die neue Zeit. Das Innovation Center Spiritual Care in Organisations (ISCO) wurde 2020 vom Diakoniewerk in einem partnerschaftlichen Netzwerk mit der Universität Basel und der Klinik Diakonissen Linz gegründet. ISCO ist ein Kompetenz-Center für Weiterentwicklung und Wissenstransfer – mit dem Ziel Menschen und Organisationen in eine inspirierende, partnerschaftliche Beziehung miteinander zu bringen.



# Soziales Engagement im Ausland

Bosnien-Herzegowina/Rumänien/Slowakei

Das Engagement des Diakoniewerks erstreckt sich über die Landesgrenzen hinaus und will vor allem Menschen, die sozial benachteiligt sind, ein Leben inmitten der Gesellschaft ermöglichen.

Mit den integrativen, multi-ethnischen Kindergärten „Sunčani most – Sonnenscheinbrücke“ in Mostar und Livno leistet das Diakoniewerk einen wichtigen Beitrag dazu, dass Kinder vorurteilsfrei spielen und von einander lernen können. Seit 2002 werden in Mostar – seit 2016 auch in Livno – Kinder verschiedener ethnischer Gruppen, mit und ohne Behinderung und unterschiedlicher sozialer Herkunft, begleitet. Engagierte bosnische, kroatische und serbische Kindergartenpädagog:innen bemühen sich tagtäglich, Vorurteile gegenüber Kindern mit Behinderung und kulturelle, religiöse und sprachliche Unterschiede zu überwinden.

In Rumänien, einem Land, in dem die große Mehrheit der Menschen mit Behinderung isoliert und ohne spezielle Förderung bei der Familie lebt, betreibt das Diakoniewerk Werkstät-

ten in Sibiu und Sebeş sowie eine Sozialberatungsstelle und Ambulante Pflege in Sebeş. In der Stadt Sibiu wird vom Diakoniewerk Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen angeboten – die erste Wohnform dieser Art im Landkreis. Darüber hinaus fördert das Diakoniewerk durch Kooperationen mit Unternehmen vor Ort, dass Menschen mit Behinderung an der Arbeitswelt teilhaben können.

Neben der Begleitung von Menschen mit Behinderung steht die Förderung von sozial benachteiligten Kindern und Kindern aus der Roma-Minderheit in den Tagesbetreuungen Sebeş und Dumbrăveni im Fokus des sozialen Engagements.

Der evangelisch-slowakische Verein Agapé betreibt – durch die Unterstützung des Diakoniewerks – seit Herbst 2013 in Svätý Jur ein Haus für Senioren, in dem Wohnen mit Pflege, Kurzzeitpflege und betreute Wohnungen zur Verfügung stehen. Außerdem wurde 2016 gemeinsam die Tagesstätte BAOBAB in Bratislava für zehn Kinder mit Behinderung ins Leben gerufen.



## Diakoniewerk **setzt Impulse**

Verschiedene Lebenslagen und -phasen von Menschen spiegeln sich in der Vielfalt der Arbeit wider. Anspruch ist es, den Bedürfnissen der Menschen bestmöglich gerecht zu werden. Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensräume und sozialer Strukturen werden moderne Wohn- und Begleitungskonzepte entwickelt, die Impulse für ein gelingendes Miteinander setzen.



# Seniorenarbeit

Im Diakoniewerk werden mehr als 3.000 Menschen im Alter in Hausgemeinschaften, Wohnungen mit Betreuung bzw. Generationenwohnen, Tagesbetreuungen, in der Kurzzeitpflege sowie durch mobile Dienste, die 24h.Betreuung und Besuchsdienste begleitet. All diese Menschen haben das Recht auf gesellschaftliche Partizipation und Selbstbestimmung. Diese Leitprinzipien in der Seniorenarbeit des Diakoniewerks bilden die Grundlage für zahlreiche Aktivitäten, die eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Menschen im Alter unter Einbindung des Sozialraums fördern.

Da mehr als die Hälfte der begleiteten Menschen von Demenz betroffen ist, hat das Diakoniewerk eine Reihe von Angeboten entwickelt, die sie und ihre Angehörigen unterstützen. Von Hilfe für zuhause bis zu Wohnen mit Pflege – die Leistungen sind vielfältig. Darüber hinaus erhalten Angehörige Schulungen und Informationen für die Begleitung von und die Begegnung mit Menschen mit Demenz und die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch.

Im Wohn- und Pflegebereich wurde 2005 mit den Hausgemeinschaften ein zukunftsweisendes Konzept verwirklicht, das Individualität, Wohnqualität in familiärer Atmosphäre und an den persönlichen Bedürfnissen der Bewohner:innen orientierte Pflege und Betreuung in den Vordergrund stellt. Angesichts der demografischen Entwicklung ist das Diakoniewerk nun dabei, die nächste Generation altersgerechter Wohnformen zu entwickeln und zu begleiten: Das Wohnquar-

tier, das die jeweiligen sozialräumlichen Gegebenheiten mit einbezieht. Bei diesem innovativen Wohnkonzept zählen ein partnerschaftliches Miteinander der Generationen, Sicherheit durch soziale Netzwerke, ein selbstbestimmtes Leben in Gemeinschaft bei gleichzeitiger Stärkung der Eigenständigkeit und neue Betreuungs- und Pflegearrangements zu den relevanten Merkmalen. Acht Wohnprojekte nach dem Quartierskonzept wurden bereits realisiert.

Das Diakoniewerk und die Österreichische Blindenwohlfahrt betreiben gemeinsam die einzige Wohn- und Pflegeeinrichtung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen im Alter in Wien. Seit 2022 ganz neu nach dem Modell der Hausgemeinschaften. Mit der 24h.Betreuung wurde ab 2017 das Wohn- und Pflegeangebot in Oberösterreich optimal ergänzt.

Mit SING stellt das Diakoniewerk ein neues Modell in die Pflegereformdebatte, mit dem Ziel Menschen im Alter mehr Selbstbestimmung zu ermöglichen. Denn SING beruht auf der Überzeugung, dass Menschen auch im Alter Verantwortung für ihre Lebenssituation tragen und meist zuhause leben wollen und jene Unterstützungsleistungen selbst wählen sollen, die sie wirklich brauchen.

Mit dem von der EU geförderten Modell „Community Nursing“ setzt das Diakoniewerk in Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich einen ersten Schritt mit wohnortnaher Beratung und Koordination für Betroffene und pflegende Angehörige.



# Behindertenarbeit

Die Vision von einer inklusiven Gesellschaft leitet das Diakoniewerk in der ganzheitlichen Begleitung von Menschen mit Behinderung. Die Teilhabe an der Gesellschaft soll für alle möglich sein, ganz unabhängig davon, wie hoch der Unterstützungsbedarf ist.

Das Diakoniewerk bietet Angebote in den Bereichen Tages- und Arbeitsstruktur, Wohnen, Therapie, Psychodiagnostik und Beratung, Mobile Begleitung zuhause, Kunst und Kultur, Freizeit, Sport und Bildung. Sie orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der begleiteten Menschen und nutzen auch die Chancen des gesellschaftlichen Umfelds, um persönliche Entwicklungen zu fördern. Ein Beispiel dafür ist die Integrative Beschäftigung – die Arbeit in Kooperationsbetrieben außerhalb von

Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. Die Zielsetzung aller Angebote ist es, Selbstverantwortung zu achten und Selbstbestimmung zu unterstützen. Dies gilt auch bei Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf und Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen, deren Begleitung sich das Diakoniewerk schwerpunktmäßig widmet. Über Jahrzehnte wurde darin eine hohe Fachkompetenz erworben und weiterentwickelt.

Im Sinne des Inklusionsgedankens ist das Diakoniewerk bestrebt, seine Dienstleistungen dort anzubieten, wo die Menschen zuhause sind. Die Angebote finden sich daher in einem regionalen, gemeindenahen Umfeld, wo die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben täglich praktiziert werden kann und so zur Selbstverständlichkeit wird.



Das Ausbildungsnetzwerk des Diakoniewerks umfasst Bildungsangebote in vielfältigen Bereichen und für alle Altersgruppen.

Kinder mit und ohne Behinderung erleben in den Kindergärten des Diakoniewerks in Oberösterreich, der Steiermark und Bosnien-Herzegowina eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit, in der sie sich wohlfühlen und wo sie mit all ihren Stärken und Schwächen angenommen werden. Integration und Soziales Lernen – das gegenseitige Respektieren von Besonderheiten und Bedürfnissen – sind wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Diese Werte stehen auch im Mittelpunkt der Martin Boos Landesschule mit Integrationsklassen und in dem der Schule angeschlossenen Hort des Diakoniewerks. Seit 2020 gibt es die Mosaik.Schule für Potentialentfaltung in Katsdorf (OÖ). Die Kinder lernen, arbeiten und philosophieren in altersgemischten und jahrgangübergreifenden Gruppen.

Auch in der betrieblichen Kinderbetreuung ist das Diakoniewerk seit 2018 tätig und versteht sich als Partner für Unternehmen, die dieses Angebot sehr individuell entwickeln wollen.

Das Diakoniewerk legt großen Wert auf gut ausgebildete Mitarbeiter:innen mit hoher Fach- und Sozialkompetenz und bietet daher selbst qualitätsvolle Ausbildungen in Schulen für Sozialbetreuungsberufe (Altenarbeit, Behindertenarbeit und Behindertenbegleitung) an fünf Standorten an. Die im hohen Maße praxisbezogenen Ausbildungen, die auf modernen Theoriekonzepten aufbauen, bilden das optimale Rüstzeug für einen herausfordernden Beruf mit Zukunft und Sinn. Ergänzend dazu fördert die Diakonie Implacementstiftung den fachlichen Umstieg auf einen Sozialberuf. Die Lehrgänge und Weiterbildungen der Diakonie Akademie und die Programme zur Führungskräfteentwicklung runden das breite Aus- und Fortbildungsangebot ab.



Mit der Klinik Diakonissen Linz und der allgemein öffentlichen Klinik Diakonissen Schladming hat das Diakoniewerk auch selbständige Betriebe im Gesundheitsbereich.

Die Kliniken sind regional spezialisiert und zeichnen sich durch hohe medizinische und pflegerische Kompetenz im stationären und ambulanten Behandlungsablauf aus. Sie orientieren sich am christlichen Menschenbild, d.h. Hochtechnikmedizin wird mit der persönlichen Orientierung am Patienten und der ganzheitlichen Betrachtung von Medizin, Pflege, Therapie und Seelsorge verbunden.

Die Klinik Diakonissen Schladming liegt im Zentrum der Region Schladming-Dachstein und erfüllt als allgemein-öffentliches Krankenhaus seinen regionalen Versorgungsauftrag im Bereich der Unfallchirurgie und Inneren Medizin, ergänzt um Spezialaufgaben wie die Führung einer Dialysestation. Eine neue Rolle nimmt die Klinik Diakonissen Schladming in der Betreiberschaft des geplanten Leitspitals Region Liezen gemeinsam mit der Krankenanstalten-

gesellschaft des Landes Steiermark (KAGes) wahr. Die Fertigstellung ist für 2027 geplant.

Die Klinik Diakonissen Linz zählt zu den renommiertesten Privatkliniken Österreichs. Das Haus blickt auf eine traditionsreiche Geschichte zurück und bietet eine Medizin mit Anziehungskraft weit über die regionalen Grenzen hinaus.

Die Philosophie von damals spiegelt sich auch heute noch in der individuellen Pflege der Patient:innen wider. Gelebte Menschlichkeit verbunden mit hervorragender medizinischer Betreuung und dem erstklassigen persönlichen Service bilden die Grundpfeiler für eine Medizin mit Seele.

Ergänzt werden die Angebote im Gesundheitsbereich durch Therapiezentren in Oberösterreich, Salzburg und Tirol. Im Mittelpunkt der verschiedenen Behandlungskonzepte und therapeutischen Angebote stehen die Bedürfnisse der Patient:innen mit und ohne Behinderung.



## Diakoniewerk lebt Vielfalt

Ziel ist es, Menschen die größtmögliche Selbstbestimmung zu ermöglichen und das Bedürfnis nach Individualität und Selbstständigkeit genauso wahrzunehmen, wie den Wunsch nach Gemeinschaft und Geborgenheit. Realistische wie umsetzbare Wahlmöglichkeiten anzubieten, die Menschen darin zu bestärken, Entscheidungen für sich und ihr Leben zu treffen, gehören zum Arbeitsalltag.



# Integrative Beschäftigungsmodelle

Mit dem passenden Angebot und einer tatkräftigen Unterstützung kann vieles gelingen, was sich Menschen mit Behinderung oft selbst nicht zugetraut hätten. Das Diakoniewerk betreibt daher seit vielen Jahren zahlreiche Projekte mit dem Ziel, dass Menschen mit Behinderung an der Arbeitswelt und der Gesellschaft teilhaben können.



## Mitten in der Arbeitswelt – Arbeiten in Kooperationsbetrieben

2011 wurde das erste integrative Beschäftigungsprojekt in einem Lebensmittelmarkt gestartet. Die Dienstleistungen, die Menschen mit Behinderung in Kleinbetrieben, Märkten und öffentlichen Einrichtungen erbringen, sind vielfältig und geben ihnen die Chance, ihre reichhaltigen individuellen Fähigkeiten erfolgreich einzubringen. Begleitet werden sie dabei von Mitarbeitenden des Diakoniewerks.

Jeder Arbeitsplatz hilft Menschen mit Behinderung, ihre Fähigkeiten zu entfalten und Wertschätzung zu erfahren – sie erleben sich damit als wichtigen Bestandteil der Gesellschaft. Das Diakoniewerk arbeitet kontinuierlich am Ausbau dieser Beschäftigungsangebote.



## Integrative Betriebe des Diakoniewerks

Eines der erfolgreichsten Projekte ist das **Kulinarium**, in dem Menschen mit Behinderung als Gastronomen täglich beweisen, welche Fähigkeiten und Begabungen in ihnen stecken. Der innovative Ansatz des Kulinariums liegt darin, dass mit der Produktion von qualitativ hochwertigen und wettbewerbsfähigen Speisen für Caterings und Mittagstische mit Lieferservice an Schulen und Kindergärten, Betriebe etc. Menschen mit Behinderung oder mit Lernschwierigkeiten Zugänge zu jenen Lebens- und Arbeitswelten unserer Gesellschaft ermöglicht werden, die ihnen üblicherweise verschlossen bleiben.

Das Diakoniewerk betreibt in Tirol, Salzburg und Oberösterreich Kulinarium,

die Menschen mit Behinderung einen sinnstiftenden Arbeitsplatz geben.

Mit dem **Naturladen** in Oberneukirchen, der **Postpartnerstelle** in Hagenberg und dem **Laden** in Schladming kamen in den letzten Jahren ebenfalls beispielhafte Projekte zur Umsetzung. Einmal wöchentlich werden von Menschen mit Behinderung Lebens- und Genussmittel aus der Region im Naturladen in Oberneukirchen zum Verkauf angeboten.

In Hagenberg betreibt das Diakoniewerk die Poststelle und bietet Post-Dienstleistungen an, die von Menschen mit Behinderung erledigt werden können. Im Laden in Schladming verkaufen Menschen mit Behinderung und freiwillig Mitarbeitende fair gehandelte Produkte und Produkte der Werkstätte. Der 2016 eröffnete **ReVital Shop** in Gall-

neukirchen bietet Second Hand Waren wie Hausrat, Möbel, Spielzeug, Bücher, Kleidung etc. zu günstigen Preisen. Die Arbeit der Mitarbeitenden ist vielfältig und reicht vom Abholen der Waren und deren Aufbereitung für den Verkauf bis hin zur Bedienung der Kund:innen. Ein zweiter Shop wurde in Bad Hall eröffnet.

Mit dem **Café & Bistro KOWALSKI** an zwei Standorten in Oberösterreich, zwei Standorten in Salzburg und einem in Tirol hat sich ein neues integratives Arbeitsmodell zu diesen erfolgreichen Projekten gereiht. Täglich verwöhnen Menschen mit Behinderung die Gäste mit selbst zubereiteten Speisen und meist biologischen Produkten aus der Region. Eine fachliche und agogische Begleitung unterstützt sie – wie auch bei den anderen integrativen Dienstleistungsprojekten – in der Organisation des Café-Betriebes.

Im **Bistro Mauthausen Memorial** in der Gedenkstätte des ehemaligen KZ Mauthausen versorgen Menschen mit Behinderung mit Unterstützung von Gastronomiefachkräften in Spitzenzeiten täglich bis zu 500 Besucher:innen der Gedenkstätte mit kleinen Speisen und Getränken. Gleichzeitig setzen sie damit an diesem besonderen Ort ein Zeichen für mehr Toleranz, Inklusion und Chancengleichheit.

# Die Region beleben

Ein Teil der heutigen Dienstleistungsangebote trug lange Zeit zur Versorgung der eigenen Einrichtungen des Diakoniewerks bei. Sie haben sich jedoch im Laufe der Jahrzehnte zu gewerblichen Betrieben entwickelt und sind aus der Region nicht mehr wegzudenken.



## Gärtnerei & Bioladen

Vor über 20 Jahren wurde begonnen, den hauseigenen Obst- und Gemüseanbau der Gärtnerei Friedenshort in Gallneukirchen auf Biobetrieb umzustellen und Waren in Top-Qualität auch zum Verkauf anzubieten. Heute werden auf dem Gelände der Gärtnerei auf einem halben Hektar Feldgemüsebau und auf 1.500 m<sup>2</sup> Anbau unter Folie betrieben. Ein vielfältiges Sortiment an Balkon- und Zierpflanzen und Bio-Lebensmitteln runden das Angebot ab. Die Gärtnerei bietet auch Menschen mit Behinderung einen attraktiven, inklusiven Arbeitsplatz.

## Hotel Waldheimat

Das Hotel liegt idyllisch am Waldrand unweit des Ortskerns von Gallneukirchen. Das kleine, komfortable Haus mit familiärer Atmosphäre bietet Orte der Ruhe ebenso wie gemütliche Ecken, um sich in geselliger Runde zu unterhalten. Ob Dienstreise oder Urlaub, das Haus bietet gut ausgestattete gemütliche Zimmer. Dank des 24h-Check-Ins haben Gäste auch zu später Stunde die Möglichkeit, ihr reserviertes Zimmer zu beziehen.

## Bücherinsel

In einer großen Auswahl aktueller Bücher schmökern, sich informieren oder eine Auszeit vom Alltag nehmen – das bietet die Bücherinsel in Gallneukirchen. Das Angebot umfasst Belletristik, Krimis, Ratgeber, Geschenkbücher, spirituelle Literatur und insbesondere Kinder- und Jugendbücher. Auch eBooks können über das Online-Portal der Bücherinsel erworben werden. Die Buchhändler:innen nehmen sich gerne Zeit für persönliche Beratung. Als lokaler Anbieter informiert die Bücherinsel auch über Bücher und Autor:innen aus der Region und veranstaltet Lesungen und Vorträge.

# Beratung



Im Alltag gibt es immer wieder Situationen, die herausfordernd und manchmal auch überfordernd sind. Manche Lebensphasen, Veränderungen und unvorhergesehene Ereignisse können so belastend werden, dass sie die Kräfte der Einzelnen oder der Familie übersteigen und eine Krise auslösen. Mit unterschiedlichen Beratungsangeboten versucht das Diakoniewerk ressourcen- und lösungsorientiert auf die Bedürfnisse von Menschen zu reagieren.

Im Auftrag der Stadt Salzburg kümmert sich das Diakoniewerk um die besondere Begleitung und Unterstützung für Menschen aller Altersgruppen in den Stadtteilen Aigen & Parsch, Gnigl & Schallmoos, Itzling & Elisabeth-Vorstadt sowie Salzburg-Süd. Die Beratung der Bewohner:innen in sozialen Belangen sowie die Zusammenarbeit mit Interessensgruppen und Netzwerkpartnern vor Ort stehen im Mittelpunkt. Das Gesundheits- und Sozialzentrum Süd ist eine Beratungsstelle mit Schwerpunkt Gesundheitsvorsorge.

Die **Stadtteilarbeit** fördert die soziale Teilhabe, Mitsprache und Mitbestimmung, indem die Angebote im kontinuierlichen Dialog mit den Bewohner:innen erstellt werden. Ziel ist es, die Lebensqualität sowie die soziale Infrastruktur in den Stadtteilen zu verbessern.

In den **LIFEtool Beratungsstellen** in Wien und Graz wird kostenlos und verkaufsunabhängig über technische Hilfsmittel und Kommunikationssoftware für Menschen mit Behinderung informiert.

Um die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren betreuenden und pflegenden Angehörigen zu verbessern, bietet die **Leben mit Demenz | Beratung** in Salzburg und Graz die notwendige Beratung, Entlastung und vielfältige Begleitung.

In der **Familienberatung** Gallneukirchen unterstützen Berater:innen Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung und ihre Angehörigen.

# Flucht & Integration

Die Betreuung von Flüchtlingen und Vertriebenen hat im Diakoniewerk eine lange Tradition. Bereits kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges kamen Flüchtlinge aus unvorstellbaren Notlagen nach Gallneukirchen. Damals wie auch heute ist die Flüchtlingsarbeit ein diakonischer Auftrag.

Seit 2004 engagiert sich das Diakoniewerk in der Steiermark für die Betreuung von Flüchtlingen. Zunächst in einer Einrichtung in Deutschfeistritz und heute in betreuten Wohnungen in der Umgebung finden Familien aus Krisenregionen ein zuhause auf Zeit. Darüber hinaus erhalten auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eine altersadäquate Betreuung. Seit Oktober 2014 begleitet das Diakoniewerk auch in Oberösterreich Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten. Sie verbringen in Quartieren des Diakoniewerks die Wartezeit bis zur Bescheidung ihres Asylantrages. Von 2015 bis 2018 verstärkte das Diakoniewerk auch in Salzburg sein Engagement für Menschen auf der Flucht. Für die Begleitung von Vertriebenen aus der Ukraine wurden 2022 weitere Angebote geschaffen.

Die Mitarbeiter:innen des Diakoniewerks stellen die Grundversorgung sicher, schaffen für die begleiteten Personen eine Tagesstruktur, ermöglichen



Deutschkurse und organisieren Schul- und Kindergartenplätze. Hilfestellung bei Behördenwegen wird ebenso angeboten wie adäquate Freizeitbeschäftigungen. Neben der Versorgung mit dem Lebensnotwendigsten stehen die gesundheitliche Stabilisierung und das Aufzeigen von Perspektiven im Mittelpunkt der Betreuungsarbeit. Der

Schwerpunkt der Arbeit liegt weiterhin auf der Integration der geflüchteten Menschen. Die Maßnahmen dazu sind vielfältig, z. B. Sprachtrainings durch Freiwillige in Salzburg, Überbrückungswohnungen in der Steiermark und in Oberösterreich, Psychologische Angebote und sogenannte Stabilisierungsgruppen und vieles mehr.

# Gemeinsam wohnen und lernen

Studierendenheime sind Orte, wo gemeinsam gelebt, gefeiert und gearbeitet wird. Das Diakoniewerk betreibt in Wien drei Wohneinrichtungen für Studierende und ein Veranstaltungszentrum.

Das Albert Schweitzer Haus bietet Unterkunft für Studierende aller Religionen, Kulturen und Nationalitäten. Es ist Sitz verschiedener Organisationen der Evangelischen Kirche und Diakonie und stellt Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Ausstellungen zur Verfügung.

Neben dem Studierendenheim im Albert Schweitzer Haus gibt es weitere Angebote für Student:innen im Studierendenheim Staargasse und im Wilhelm Dantine Haus. Alle drei Einrichtungen stehen für hohe Lebensqualität für Studierende aller Fachrichtungen und werden weltoffen, ökumenisch und unter studentischer Mitsprache geführt. Kommunikations- und Freizeitangebote bieten Abwechslung und Orientierung.



# Lebensräume gestalten

Für die Lösung komplexer, gesellschaftlicher Herausforderungen und vor allem für ein positives Morgen sind neue Konzepte von enormer Bedeutung. Auf einer diakonischen Wertegrundlage gestaltet das Diakoniewerk, gemeinsam mit jenen Menschen, die es begleitet, Lebensräume und Zukunft, unterstützt im Sinne der Sozialraumorientierung durch ein Netzwerk von Akteuren im sie umgebenden Lebensumfeld.

Das Bemühen um Normalisierung von Lebensbedingungen und die Unterstützung der Selbstbestimmung sind wesentliche Bestandteile der Arbeit des Diakoniewerks mit und für Menschen. Diese Paradigmen sind auch Voraussetzung, um **Teilhabe** – das Teilnehmen am gesellschaftlichen Leben – zu ermöglichen, unter Einbeziehung des jeweiligen Sozialraums.

Beim Konzept der **Sozialraumorientierung** geht es nicht darum, die Bedürfnisse der Menschen an die Bedingungen des Sozialraums anzupassen, sondern im Gegenteil unter Mitwirkung

der Menschen die **Lebenswelten** so zu **gestalten**, dass deren Wünsche, Interessen und Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen. Um das Zusammenleben von Menschen im Sozialraum zu verstärken, braucht es vor allem auch die Bereitschaft von öffentlichen Institutionen, Bürger:innen, Anbietern sozialer Dienstleistungen und Bauträgern, den Weg gemeinsam zu gehen. Das Diakoniewerk unterstützt dabei die Beteiligten durch Beratung und Begleitung bei der Umsetzung sozialraumorientierter Inhalte und Strukturen. Für Menschen im Alter realisiert das Diakoniewerk Angebote, durch die

der Verbleib im vertrauten Lebensumfeld, eine selbstbestimmte Lebensführung und somit die Teilhabe an der Gesellschaft so lange wie möglich aufrechterhalten werden können. Ein wesentlicher Schritt in diese Richtung ist das **Wohnquartierskonzept**, das im Sinne der Sozialraumorientierung räumliche und soziale Gegebenheiten des Lebensumfelds nutzt und damit alle Menschen dieses Sozialraums – Menschen im Alter, Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung – miteinander vernetzt, um den Bedürfnissen der Bewohner:innen im Quartier bestmöglich gerecht zu werden. Das



Wohnkonzept zeichnet sich durch ein partnerschaftliches Miteinander der Generationen, Sicherheit durch soziale Netzwerke, selbstbestimmtes Leben in Gemeinschaft bei gleichzeitiger Stärkung der Eigenständigkeit und neue Betreuungs- und Pflegearrangements aus. Mit der „Rosa Zukunft“ in Salzburg wurde erstmals 2014 ein solches Wohnquartier errichtet, 2017 wurden zwei weitere in anderen Stadtteilen Salzburgs realisiert und zuletzt, 2018 das Quartier Riedenburg. Außerdem konnte Ende 2016 mit dem Projekt LeNa „Lebendige Nachbarschaft“ in Engerwitzdorf (OÖ) ein ähnliches Projekt erstmals im

ländlichen Raum verwirklicht werden. Mit drei Quartiersprojekten fasste das Diakoniewerk auch in Wien in diesem Arbeitsfeld Fuß.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt das Projekt „Mehr Zeller Nachbarschaft“ im oberösterreichischen Kurort Bad Zell. Ausgehend vom dortigen Haus für Senioren des Diakoniewerks hat sich – ganz im Sinne der Sozialraumorientierung – ein Netzwerk gebildet, das Menschen mit Hilfebedarf, Bürger:innen, öffentliche Institutionen, Vereine und Sozialorganisationen, bis hin zu Betrieben miteinander verbindet, mit dem ge-

meinsamen Ziel, die Lebensqualität für alle weiter zu verbessern. Sozialraumorientierte Projekte werden auch in der Begleitung von Menschen mit Behinderung verstärkt umgesetzt, vom Wohnen, über den Bildungs- und Freizeitbereich, bis hin zum Arbeitsplatz. Die Prinzipien der Sozialraumorientierung sind für das Diakoniewerk außerdem handlungsleitend.

# Menschen eine Stimme geben

Ein wesentliches Kriterium für Teilhabe ist die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen, Wünsche zu äußern und diese auch zu kommunizieren.

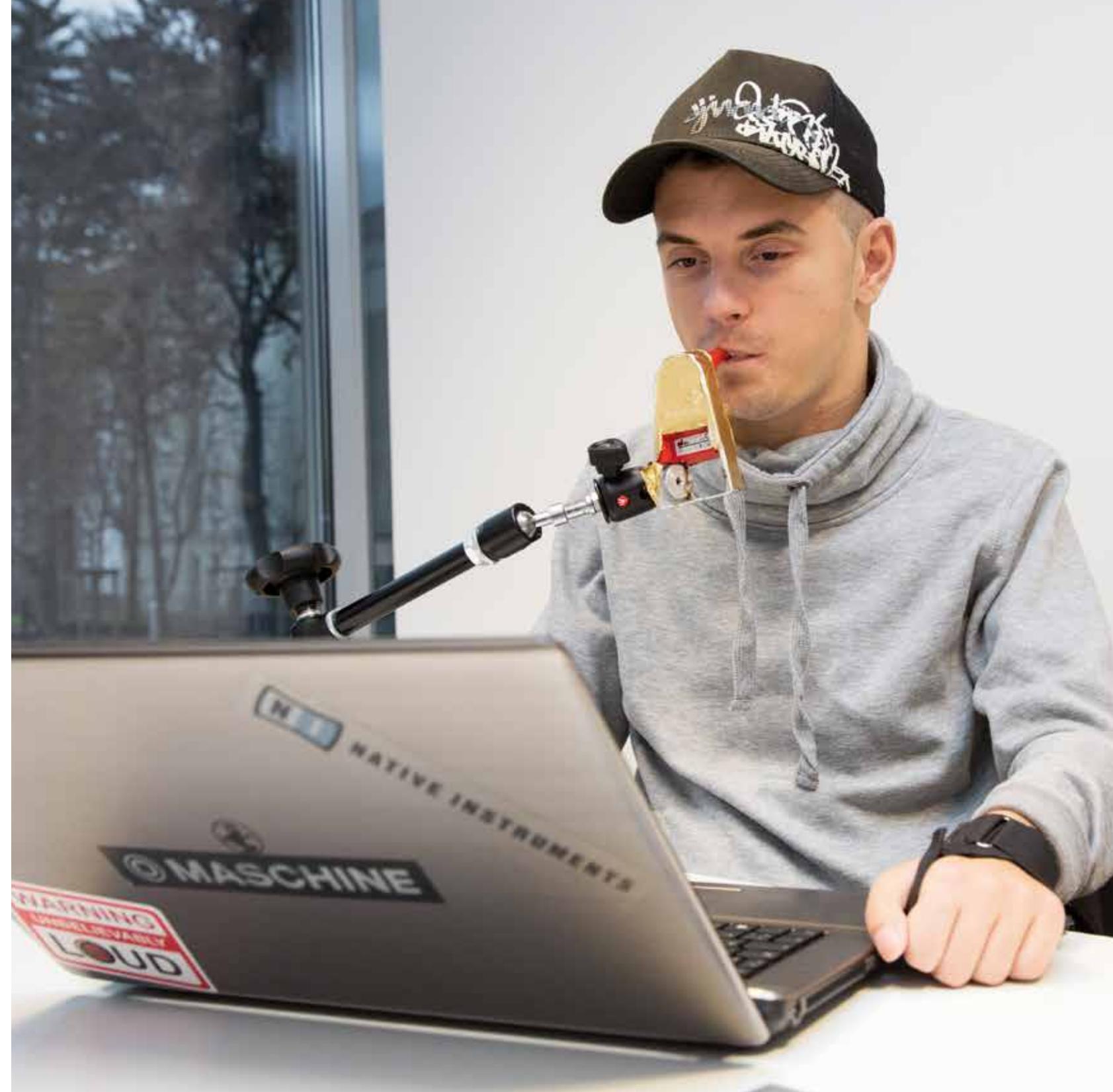
Das gemeinnützige Unternehmen LIFEtool, das im Eigentum des Diakoniewerks und der Austrian Institute of Technology GmbH steht, bietet Menschen mit Behinderung computerunterstützte Werkzeuge. Sie sollen ihnen den **Zugang zu Kommunikation** ermöglichen und im täglichen Leben helfen, Bedürfnisse mitzuteilen und mit anderen in Kontakt zu treten. Neben dem Angebot an assistierenden Technologien und Unterstützter Kommunikation zählen die Forschung und Entwicklung von Software und alternativen Eingabehilfen zu einer tragenden Säule von LIFEtool. LIFEtool wurde zum Unternehmen des Jahres 2020 in der Kategorie

„Herausforderungen erfolgreich meistern“ gekürt. Darüber hinaus sind Projekte in Arbeit, die auch Menschen im Alter in ihrer Lebensgestaltung unterstützen.

Teilhabe bedeutet, auch die eigene Zukunft gestalten zu können. Mitarbeiter:innen des Diakoniewerks unterstützen Menschen mit Behinderung beim Erreichen ihrer Ziele. Dabei geht es in der Begleitung bei der **persönlichen Zukunftsplanung** vorrangig darum, genau hinzuschauen, hinzuhören und sich auszutauschen, um den Handlungsspielraum der Betroffenen zu erweitern und das

Selbstbewusstsein zu stärken. Seit 2016 ist im Diakoniewerk Oberösterreich ein ausgebildeter **Peerberater** im Einsatz, der Menschen in ihrer Selbstbestimmung und den dabei entstehenden Herausforderungen begleitet – und das mit der Sichtweise eines selbst von Behinderung Betroffenen. 2019 wurde bereits eine zweite Peerberaterin angestellt.

Unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensräume und sozialer Strukturen entwickelt das Diakoniewerk moderne Wohn- und Begleitungskonzepte, um Impulse für ein gelingendes Miteinander zu setzen.





Diakoniewerk  
**bietet Möglichkeiten**

Der Schutz der Würde des Menschen prägt den respektvollen Umgang miteinander und die Beziehungen in der täglichen Arbeit. Hohes Fachwissen, Erfahrung und eine Haltung der Nächstenliebe bilden Fundamente des Handelns. Damit soll auch ein Beitrag zu einem gerechteren, friedlicheren und menschlicheren Zusammenleben in unserer Gesellschaft geleistet werden.

# Sozial engagiert

Menschen, die sich in sozialen Arbeitsfeldern engagieren, leisten einen wertvollen Beitrag zu einem gelingenden Miteinander. Es gibt viele Gründe, dem persönlichen Lebenslauf – mit der bewussten Berufswahl in einem Sozialunternehmen oder mit einem freiwilligen Engagement – eine sinnerfüllte Perspektive zu geben.

Rund **3.800 Mitarbeiter:innen** machen das Diakoniewerk mit ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und ihrer Vielfalt unverwechselbar. Diese Individualität ist wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur, die eigenverantwortliches Arbeiten und Handeln zulässt. Den Rahmen dafür bildet das Leitbild, das gemeinsam mit den Mitarbeitenden entwickelt wurde.

Hohe fachliche Qualität, Spiritualität und Ethik als diakonische Grundwerte sind tragende Säulen der täglichen Arbeit mit und für Menschen. Um diesem hohen Anspruch gerecht zu werden, bündelt das Diakoniewerk in der Diakonie Akademie ein optimales Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter:innen.

Das Diakoniewerk bietet darüber hinaus seinen Mitarbeitenden ein Arbeits-

umfeld mit größtmöglichem Freiraum. Flexible Arbeitszeitmodelle in Form von Teilzeit sowie die Möglichkeit, im Home Office zu arbeiten oder Auszeit in Form von Sabbaticals, unterstützen dies. Durch ein breites Spektrum an individuellen Maßnahmen für ein gesundheitsförderndes Umfeld wird dafür gesorgt, dass Stress und andere Belastungen aktiv bewältigt und die Lebens- und Betreuungsqualität nachhaltig gesichert werden.

Die Zusammenarbeit von hauptberuflichen und freiwilligen Mitarbeiter:innen stellt ein wertvolles Ganzes dar. Durch eine kompetente Begleitung, professionelle Fortbildungen und geeignete Rahmenbedingungen soll der freiwillige Einsatz für alle zu einer Bereicherung werden. **Freiwilliges Engagement** bedeutet Mehrwert auf beiden Seiten: Freiwillige knüpfen

neue Kontakte, sammeln wertvolle Erfahrung im Umgang mit Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind, und können etwas Sinnstiftendes tun. Gleichzeitig erfahren die begleiteten Menschen Wertschätzung und das Gefühl von Angenommensein.

Initiativen wie das Freiwilligen-Projekt #GuteNachbarschaft wurde vom Land Oberösterreich mit dem OÖ. Menschenrechtspreis 2020 ausgezeichnet.

Menschen, die gesellschaftliche Mitverantwortung übernehmen wollen, können dies im Diakoniewerk in unterschiedlichen Bereichen tun: Begleitung von Menschen mit Behinderung im Wohnbereich, in der Arbeit und bei Freizeitaktivitäten, Besuchsdienst bei Menschen im Alter oder im Krankenhaus, Mitwirkung in der Flüchtlingsarbeit, im Café einer Einrichtung oder

beispielsweise in den Freiwilligen-Netzwerken. Darüber hinaus ist die punktuelle Mitarbeit bei Projekten möglich. Für junge Erwachsene gibt es die Möglichkeit, das **Freiwillige Sozialjahr der Diakonie** oder das **Europäische Solidaritätskorps** zu absolvieren. Dieses Jahr soll Jugendlichen, die sich für einen sozialen Beruf interessieren, Orientierung bieten und ihnen die Chance geben, Erfahrung im Sozialbereich zu sammeln.

Auch für **Zivildienstpflichtige** bietet das Diakoniewerk ein breites Betätigungsfeld in den Bereichen Behinderter- und Seniorenarbeit und in Kliniken.

Durch diese Vielfalt an Möglichkeiten können Engagierte je nach Interesse und Fähigkeiten im Diakoniewerk mitarbeiten und so ihren wertvollen Beitrag für ein Netz der Solidarität leisten.





Diakoniewerk  
**gestaltet Zukunft**

Nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvoller Umgang mit personellen, finanziellen und ökologischen Ressourcen sind eine große Herausforderung, der gewissenhaft und aktiv begegnet wird. Um die Lebensqualität der begleiteten Menschen stetig zu verbessern, ist jede zusätzliche finanzielle Unterstützung ein wichtiger Baustein für unser Wirken.

# Soziale Innovation



**ALLFRED** steht für **ALLTAG - FREIZEIT - DIENSTLEISTUNG** und ist eine Serviceplattform für Menschen, die Abwechslung in ihren Alltag bringen wollen oder Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben benötigen. ALLFRED versucht zwei Zielgruppen zusammenzubringen: Ältere Personen, die sich mehr Abwechslung in ihrem Alltag wünschen und Unterstützung brauchen sowie Menschen, die ihre Hilfe anbieten und auf der Suche nach einem sinnvollen Zuverdienst sind. Mit der Online-Plattform **www.allfred.at** vernetzen wir Alltagsbegleiter:innen und

Unterstützungssuchende. Denn oft sind es die alltäglichen Aufgaben wie Einkaufen, Kochen oder die Gartenarbeit, die nicht mehr so leicht von der Hand gehen und wo Unterstützung nötig ist. Einfach persönliches Kund:innen- und Helfer:innenprofil auf **www.allfred.at** anlegen und aktiv nach Unterstützung suchen. Die Details wie Terminplanung, genaue Aufgabenbeschreibung und auch die Leistungsabrechnung, die mittels Dienstleistungsscheck erfolgt, wird dann direkt zwischen Helfer:in und Kund:in geklärt.

ALLFRED ist ein Social-Business und verbindet dabei die Kompetenz eines erfahrenen Non-Profit-Anbieters mit neuen Technologien und innovativen Denkansätzen, welche die Steigerung der Lebensqualität vieler Menschen zum Ziel haben.

ALLFRED wurde 2018 entwickelt, ist mehrfach ausgezeichnet und wurde nun um eine App-Technologie ergänzt.

# Spenden

Mit Hilfe von Spenden kann das Diakoniewerk Leistungen erbringen, die einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der begleiteten Menschen darstellen, jedoch nicht von der öffentlichen Hand finanziert werden. Seit 2003 wird dem Diakoniewerk regelmäßig das Spendengütesiegel verliehen. Diese Auszeichnung schafft Vertrauen und Sicherheit, weil der ordnungsgemäße Umgang mit Spendengeldern durch unabhängige Wirtschaftsprüfer bestätigt wird.



Jede Spende hilft: Ob Zeit- oder Sachspenden, Geldspenden zu einem besonderen Anlass wie Geburtstag oder Hochzeit, einmalige bzw. regelmäßige Spenden oder ein Vermächtnis, mit dem man Zukunft schenkt.

Die Unterstützung kommt bei jenen Menschen an, die Hilfe benötigen. Menschen mit Behinderung profitieren ebenso von den Spendengeldern wie Menschen im Alter und sozial benachteiligte Kinder. Auch Unternehmen können sich für das Diakoniewerk engagieren – die Möglichkeiten sind viel-

fältig und erstrecken sich von Charity Aktionen, über Projektunterstützungen, bis hin zu Social Awareness Days (Tage des sozialen Bewusstseins).

Betriebliche Freiwilligenprogramme, so genannte „Corporate Volunteering Projekte“, geben anderen Unternehmen einen Einblick in unsere vielfältigen Arbeitsfelder. Ein glaubwürdiges soziales Engagement gibt einem Unternehmen die Chance, positiv von der Öffentlichkeit und den Mitarbeitenden wahrgenommen zu werden.

Spenden an den „Diakoniewerk Gallneukirchen Spendenverein“ sind steuerlich absetzbar.

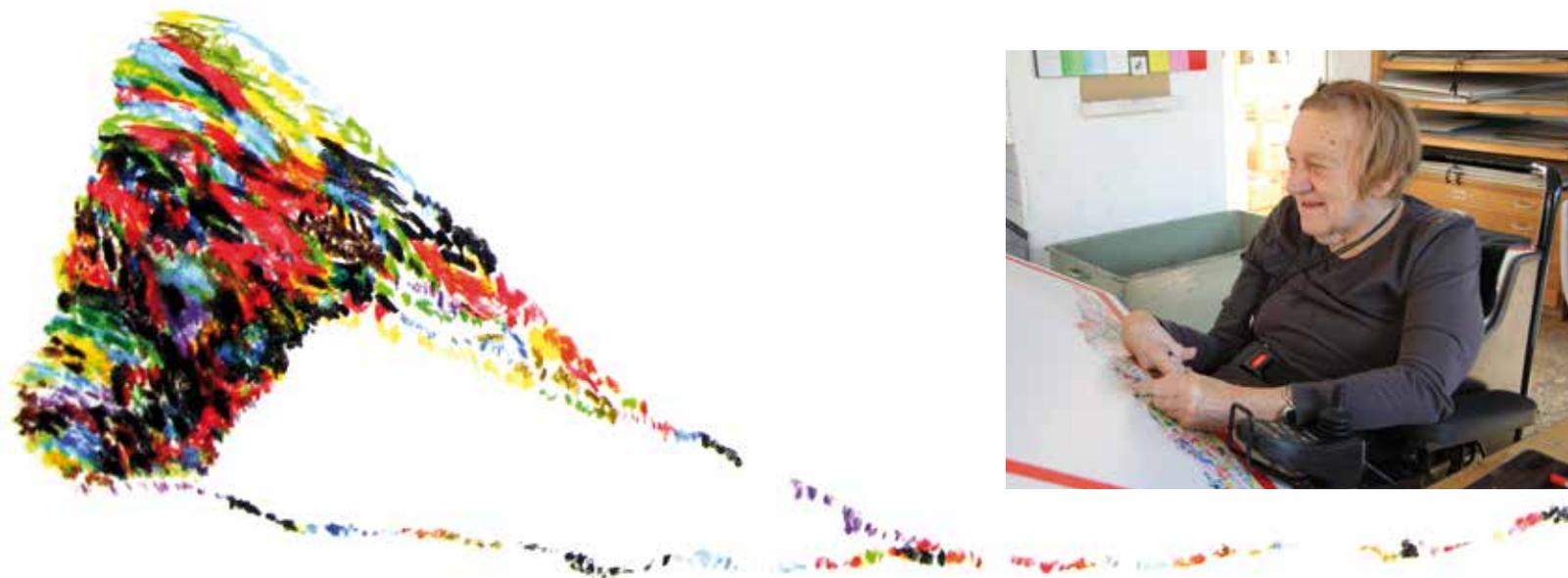
## **Diakoniewerk Spendenkonto**

Allgemeine Sparkasse Oberösterreich  
IBAN: AT82 2032 0000 0025 7700  
BIC: ASPKAT2LXXX

Die Künstlerin

# Ursula Mitter (1945 - 2019)

Kreativ tätig zu werden, ist gerade für Menschen mit Behinderung eine Möglichkeit, ihren Bedürfnissen, Wünschen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Die Kunstwerkstatt des Diakoniewerks unterstützt sie dabei, ihr Potenzial zu entdecken und aufzuzeigen, welche Sensibilität für Farben und Formen in ihnen schlummert.



Ursula Mitter, die die Motive der vorliegenden Broschüre geschaffen hat, war Künstlerin im Atelier der Kunstwerkstatt des Diakoniewerks. 1945 in Wien geboren, übersiedelte sie bereits mit neun Jahren ins Wohnhaus „Altes Martinstift“ nach Gallneukirchen (OÖ). Mit den Anfängen des Ateliers begann Mitter künstlerisch zu arbeiten. Geprägt durch

ihre Persönlichkeit, hat sie einen unverwechselbaren Stil entwickelt, den sie seit über zehn Jahren konsequent und mit beeindruckender Virtuosität einsetzte.

Da ihre rechte Hand stark spastisch war, arbeitete sie vor allem mit ihrer linken. Zur Kommunikation dienten ihr nur wenige Worte wie „ja“, „nein“, „auweh-auweh“

und ihre sehr ausdrucksstarke Gestik und Mimik. Darüber hinaus fand Ursula Mitter Ausdruck und Sprache in ihren Arbeiten und überraschte durch den Facettenreichtum, den sie allein durch die Verwendung farbiger Punkte, Ringe und Strichknäuel erreichte.

Ursula Mitter verstarb im Mai 2019.



Höchster Standard für Ökoeffektivität.  
Weltweit einzigartig: Cradle-to-Cradle®  
Druckprodukte innovated by gugler\*.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. gugler\* print, Melk, UWZ-Nr. 609, [www.gugler.at](http://www.gugler.at)

Das Diakoniewerk hat sich bei der vorliegenden Broschüre für eine Produktion auf höchstem ökologischen Niveau entschieden. Am Ende ihres Lebenszyklus kann sie vollständig in den biologischen Kreislauf zurückfließen – selbst die Asche kann bedenkenlos im Garten verstreut werden.



04/2023

Fotos von Thomas Smetana ausgenommen Seite 2, 10, 11 (Edwin Enzlmüller),  
Seite 30 (Manuela Kalupar) Seite 31 (Christian Huber) und Seite 32 (Ness Rubey)

Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen  
Martin-Boos-Straße 4  
4210 Gallneukirchen

Telefon 0043 7235 65 505  
Telefax 0043 7235 65 505 1099  
office@diakoniewerk.at

[www.diakoniewerk.at](http://www.diakoniewerk.at)

**Diakoniewerk** 



@Diakoniewerk



@diakoniewerk\_



@Diakoniewerk